



## ***80 Jahre Chor und Orchester der Schlosskapelle Schönbrunn***

*Von DI Rudolf Starnberger*

Wenn ein Chor von sich sagen kann, seit 1945 zu bestehen, mag das zunächst in der Musikstadt Wien nicht als etwas Besonderes erscheinen, gibt es doch in dieser Stadt viele Chöre, die weit älter sind. Unter den speziellen Voraussetzungen jedoch – die Schlosskapelle Schönbrunn ist eine Rektoratskirche ohne eigentliches Pfarrgebiet und dessen Infrastruktur – ist das 80jährige Bestehen des Chors der Schlosskapelle durchaus Anlass, die Geschichte näher zu beleuchten.

### ***Der Anfang***

Es war in den letzten Monaten des 2. Weltkrieges, als sich eine Gruppe von Sängerinnen und einigen Sängern unter der Leitung von Prof. Dr. Josef Jernek zu einer Singgemeinschaft zusammenschloss. Noch während des Sommers 1945 wurden regelmäßige Proben aufgenommen. Der damalige Rektor der Schlosskapelle Schönbrunn, Rektor Misliwecz, bot dem Chor die Möglichkeit für Aufführungen während der sonn- und feiertäglichen Messen. So etablierte sich schließlich der Chor seit Herbst 1945 unter dem Namen „Chor der Schlosskapelle Schönbrunn“ und sorgt seither ohne Unterbrechung für die feierliche Gestaltung von Gottesdiensten in der Schlosskapelle, insbesondere an hohen kirchlichen Festtagen.

### ***Der Chor unter Prof. Dr. Josef Jernek***

Die „Urmitglieder“ des Chores kamen 1945/46 zunächst vor allem aus den umliegenden Bezirken Meidling, Hietzing und Penzing; viele waren Bewohner in den Objekten des Schlosses Schönbrunn. Als Organist für den Chor war Dr. Hans Wawrzik, Absolvent der Akademie für Musik und Darstellende Kunst in Wien, tätig, ein begabter Improvisator auf seinem Instrument. Dieses Können war auf Grund der örtlichen Gegebenheiten auch erforderlich. In dieser Zeit gab es in der Schlosskapelle eine Orgelepore und darüber eine Chorempore; Chor und Orchester einerseits und der Organist andererseits waren also örtlich getrennt. Das erforderte viel Geschick und Einfühlungsvermögen des Organisten, um eine harmonische Aufführung zu erhalten. Dr. Wawrzik war auch in kleinem Rahmen kompositorisch für den Chor tätig. Seine Messe „Missa Salve Sancta Parens“, deren handgeschriebene Noten im Archiv des Chors gefunden wurden, soll 1950 uraufgeführt worden sein. Im Laufe der Jahre hatte sich der Chor so gut entwickelt, dass er mehrmals für Rundfunkübertragungen der Sonntagsmesse aus der Franziskanerkirche in Wien zur Mitwirkung eingeladen wurde. In dieser Zeit sang ein Solistenquartett, bestehend aus Johanna Martinez (Sopran), Dr. Inge Jeschek (Alt), Adolf Dallapozza (Tenor) und Wolfgang Jeschek (Bass), das 1991, als der Autor zum Chor kam, unter den alten Chormitgliedern noch immer als legendär galt, obwohl die Stelle im Sopran durch Renate Schmölz und im Tenor durch Frederick Green ersetzt worden war.

## ***Jernek tritt zurück, Schmölz kommt***

Im Jahre 1972 trat Prof. Dr. Josef Jernek aus Altersgründen (Pensionierung im Hauptberuf bei der nö. Landesregierung) von der Chorleitung zurück. An seine Stelle kam Walter Schmölz (1943-2020), der hauptberuflich als Chorsänger und Chorsolist in der Volksoper tätig war und in der benachbarten Pfarre Maria Lourdes in Meidling als Organist und Chorleiter wirkte. Dieser Umstand war für den Chor doppelt fruchtbar: einerseits eröffnete sich ein zweiter Aufführungsort durch die Verbindung mit der benachbarten Pfarre, andererseits gelang es Walter Schmölz durch die Kontakte in der Volksoper Gesangssolisten und Orchestermusiker, fallweise auch Chorsubstituten für Aufführungen in der Schlosskapelle zu gewinnen. Die Orchestermusiker bildeten später den Stamm für ein eigenes Orchester der Schlosskapelle, das von Schmölz im Laufe der Zeit aufgebaut, mit nicht hauptberuflichen Musikern, vor allem in der Streichergruppe ergänzt und von diesen schließlich ersetzt wurde.

Unter der Leitung von Walter Schmölz nahm die Zahl der Chormitglieder stetig zu, das Repertoire wurde erweitert und umfasste schließlich Werke aus dem Zeitraum von der Renaissance bis zur Gegenwart, wobei das Hauptaugenmerk auf die klassischen Kirchenmusiker, z.B. J.S. Bach, J. Haydn, W.A. Mozart und F. Schubert gelegt wurde.



Ehepaare Jeschek (li) und Schmölz (re)

Die Zusammenarbeit mit dem Rundfunk wurde weiter gepflegt. So konnte der Chor samt Orchester über mehrere Jahre hinweg wenigstens einmal jährlich bei einer Sonntagsmesse, die im Rundfunk übertragen wurde, mitwirken. Leider existieren von diesen Übertragungen beim Rundfunk keine Tonaufnahmen. Dem Verfasser wurde von Wolfgang Jeschek eine Kopie eines privaten Tonbandmitschnittes einer besonders gut gelungenen Aufführung der Messe in C-Dur von Ludwig van Beethoven freundlicherweise überlassen (Aufführung am 23. Nov. 1980, Solisten: Renate Schmölz - Sopran, Inge Jeschek - Alt, Mladen Jakesic - Tenor, Wolfgang Jeschek - Bass). Ein Tonbeispiel davon findet sich auf der Website des Chores unter [www.chorschoenbrunn.at](http://www.chorschoenbrunn.at). Ein besonderes Ereignis im Rahmen dieser Übertragungen war auch die Aufführung der „Missa Rosa Mystica“ von Josef Lechthaler, ein a-capella Werk, für das eine Probenzeit von einem halben Jahr angesetzt wurde. Schließlich war der Chor zahlenmäßig so groß geworden, dass es möglich war, aus den Chormitgliedern auch einen Kammerchor zu besetzen, der an kleineren Festtagen die Gottesdienste gestaltete.

Aus Anlass der großen Ausstellung über Maria Theresia im Jahr 1980 wurde geplant, eine neue Orgel aufzustellen und gleichzeitig die doppelstöckige Chorempore auf eine einstöckige Variante umzubauen. Die Vollendung dieses vom Bundesdenkmalamt überwachten Bauvorhabens gelang erst 1984 mit der Einweihung der neuen Orgel der Vorarlberger Firma Rieger. Orgel, Orchester und Chor befinden sich seitdem auf einer Ebene, was für Chor, Orchester und Organisten eine große Erleichterung brachte. An den ursprünglichen Zustand erinnert nur mehr ein Podest im Stiegenaufgang auf der Höhe des seinerzeitigen Zuganges zur oberen Empore.

Die Einweihung der neuen Orgel brachte auch einen Wechsel im Amt des Organisten. Dr. Hans Wawrzik trat mit 82 Jahren ab. Es folgte ihm Dr. Gertrude Kastner, die für mehr als 20 Jahre als Korrepetitorin bei den Proben und als Organistin bei den Aufführungen des Chores wirkte. Sie musste diese Tätigkeit schließlich 2002 aus gesundheitlichen Gründen zurücklegen, blieb dem Chor jedoch bis zum Ableben erhalten.

Aus der langen Zeit der Chorleitung durch Walter Schmölz sind zwei weitere Höhepunkte zu nennen: im August 1983 die Teilnahme beim Carinthischen Sommer mit der Missa Choralis von F. Liszt im Rahmen einer Mess-gestaltung in der Stiftskirche in Ossiach, und im Oktober 1990 die Teilnahme an einer Internationalen Woche für Kirchenmusik in Wrocław (Breslau, Polen), wo die Missa brevis in F (Credomesse) von



Der Chor 1983 in Ossiach, Rektor Reingruber als Zelebrant

Wolfgang Amadeus Mozart aufgeführt wurde. Beide Ereignisse waren nicht nur ein musikalischer Höhepunkt, sondern jeweils auch eine organisatorische Herausforderung. War der Chor doch mittlerweile auf nahezu 70 Mitglieder angewachsen (nebenbei bemerkt: auch in den Männerstimmen gut besetzt, im Gegensatz zu den Jahren ab 2005). Während zum Carinthischen Sommer der gesamte Chor anreiste, wurde das Internationale Chortreffen in Wrocław aus Kostengründen nur mit dem Kammerchor und einer kleinen Streichergruppe besetzt. Walter Schmölz war bemüht, jährlich wenigstens ein Konzert im Chorprogramm zu haben. Die Konzerte fanden meist sowohl in der Schlosskapelle als auch in der Kirche Maria Lourdes (Meidling) und manchmal auch in der Pfarre Neumargareten (Wien 12., Flurschützstraße) statt. Es wurden beispielsweise folgende große Werke aufgeführt: Deutsches Requiem von Johannes Brahms, die Schöpfung von Joseph Haydn, das Requiem von Wolfgang Amadeus Mozart, das Requiem von Gabriel Fauré, sämtliche Messen von Anton Bruckner (ausgenommen die Messe in d-Moll), die Johannes-Passion von Johann Sebastian Bach (in ungekürzter Fassung).

Die Ära Schmölz war auch durch die soziale Ausstrahlung des Ehepaares Schmölz ausgezeichnet. Jedes Chormitglied, ob musikalisch oder weniger musikalisch, war im Chor willkommen und konnte sich dort wohlfühlen. Neben der Musik waren gesellschaftliche Veranstaltungen wie Faschingsfeste oder sommerliche Chorausflüge sehr beliebt. Diese Ereignisse wurden vom Chorleiter und seiner Gattin sehr umsichtig geplant, organisiert und mit Helfern aus dem Chor zur Freude aller Teilnehmer umgesetzt. Der Ausflug war in der Regel mit der Aufführung einer „kleinen Messe“, die nach Möglichkeit von Rektor Reingruber zelebriert wurde, verbunden.

### ***Ein neuer Rektor kommt***

In die Zeit der Chorleitung unter Schmölz fällt auch ein Wechsel im Rektorat der Schlosskapelle. Nach dem Tod von Rektor Misliwecz folgte Michael Reingruber als Rektor. Unter seinem

Rektorat erfreute sich die Kirchenmusik in der Schlosskapelle einer besonderen Förderung. Reingruber hatte nämlich eine musikalische Erziehung bei den Wiener Sängerknaben genossen und daher einen besonderen Zugang zur Kirchenmusik. Es war ihm nicht nur eine ausreichende finanzielle Ausstattung des Chores, sondern auch die Dokumentation der Aufführungen eine Herzensangelegenheit. Außer der finanziellen Unterstützung aus seiner „Privatschatulle“, für die der Chor heute noch dankbar sein kann, investierte er auch viel Arbeitszeit für den Chor. Unter seinem Rektorat wurde in der Schlosskapelle ein ausschwenkbarer Mikrofongalgen in Eigeninitiative des Chores installiert. Mit dessen Hilfe wurden und werden noch immer Aufzeichnungen der Aufführungen in Stereoqualität ermöglicht. Die Live-Mitschnitte sind zwar nicht für den öffentlichen Verkauf bestimmt, erfreuen sich aber besonderer Beliebtheit bei den Chormitgliedern. Bei vielen hat sich auf diese Weise bereits ein umfangreiches Archiv von Tondokumenten des Chores angesammelt. Eine CD mit einer Aufnahme vom Chor der Schlosskapelle Schönbrunn wird auch gern als Geschenkartikel für Freunde und Bekannte verwendet.

Mit Unterstützung durch das Rektorat war es damals möglich, Probenräume im Hauptgebäude des Schlosses zu benutzen. Unter Rektor Reingruber waren dies zunächst die ehemaligen ebenerdigen Turnzimmer von Kaiserin Elisabeth. Als diese Räume von der Schloss-Betriebsgesellschaft Mitte der 1990er Jahre benötigt wurden, konnte eine Wohnung – mit finanzieller Unterstützung des Rektors - im Geschoss über dem großen Festsaal (praktisch also in der Höhe eines 3. Stockwerks) benutzt werden. Leider war der Anstieg für ältere Chormitglieder sehr mühsam und anstrengend, sodass manche in der Folge dem Chor fernblieben. Als diese Wohnung etwa um das Jahr 2000 geräumt werden musste, konnte über Vermittlung von Herta Venus (im Alt) ein Ersatz im Pfarrsaal der Erlöserpfarre in Wien 23., Endresstraße, gefunden werden, was aber von der Lage her nicht sehr praktikabel war. Man war daher auf der Suche nach einem Probenraum in günstigerer Lage und fand diesen schließlich durch das Entgegenkommen des Leiters des Bezirksmuseum Hietzing. Dort probt der Chor nun seit 2006.

### ***Schmölz tritt ab, Pixner folgt nach***

Mit Übertritt in den Ruhestand bei der Volksoper zog sich Walter Schmölz auch als Chorleiter in Schönbrunn zurück. Für die Nachbesetzung der Stelle wurde ein Wettbewerb ausgeschrieben, an dem sich vier Bewerber beteiligten. Jeder Bewerber musste ein Werk, das er aus dem Chorrepertoire auswählen und an einem Abend proben konnte, im Rahmen einer Sonntagsmesse zur Aufführung bringen. Eine Jury (Rektor Reingruber als Leiter, Walter Schmölz und Wolfgang Jeschek) und die Chormitglieder bewerteten die Kandidaten. Andreas



Der Chor mit Chorleiter A. Pixner

Pixner, damals junger Absolvent der Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien, ging als Sieger hervor und übernahm im Jänner 1996 die Chorleitung.

Das Repertoire des Chores wurde unter der neuen Leitung nicht wesentlich geändert, sehr wohl jedoch die Art, wie es erarbeitet wurde. Im Gegensatz zur Methode unter Schmölz



wurde bei den Proben weniger Rücksicht darauf genommen, dass es sich um einen Laienchor handelt. Die Proben liefen fast nach Art eines Profi-Chores ab. Viele, denen diese Art des Probens zu anstrengend war, blieben weg. Dazu kamen die Änderungen des Probenlokals (s.o.), die dazu führten, dass weitere Chormitglieder wegblieben. Dafür kamen jedoch auch andere neu zum Chor. Auf diese Weise schrumpfte die Zahl der Sängerinnen und Sänger fast auf die Hälfte gegenüber den Verhältnissen unter Schmözl.

Die Anzahl der Aufführungen in der Schlosskapelle wurde beibehalten. Je Arbeitsjahr (September bis Ende Juni des Folgejahres) gab es bis zu zehn Aufführungen an Festtagen in der Kapelle. Die Tradition der Konzerte wurde auch unter der Leitung von Pixner weiterhin gepflegt. Zur Aufführung gelangten unter anderen Werken die Johannes-Passion von Heinrich Schütz, das Requiem von Wolfgang Amadeus Mozart, das Stabat Mater von Joseph Haydn und - als einer der Höhepunkte - die Große Messe in As-Dur von Franz Schubert. Mit der Schubert-Messe gastierte der Chor auch konzertant in der Pfarrkirche in Wien-Mauer.

Als Ende 2005 Andreas Pixner die Stelle als musikalischer Leiter der Chorvereinigung St. Augustin - Jesuitenkirche Wien zur sofortigen Übernahme angeboten wurde, verließ er den Chor mit Ende des Jahres 2005.

### ***Die Zeit nach Pixner***



Als Andreas Pixner den Chor überraschend verließ, musste kurzfristig ein Ersatz gefunden werden. Johannes Kobald, der dem Chor bereits seit 2000 von seiner Tätigkeit als Korrepetitor und Organist bekannt war, übernahm die Stelle. Er war wie Pixner Absolvent der Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien. Doch auch Kobald blieb nicht lange. Schon 2007 nahm er eine Stelle als Kapellmeister bei den Wiener Sängerknaben an. Bei seinem Abgang

konnte dank seiner Unterstützung ab Beginn der Saison 2007/2008 der jetzige Chorleiter Michał Kucharko gewonnen werden. Auch er ist Absolvent der Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien. (mehr über M. Kucharko siehe unter <[www.chorschoenbrunn.at/über uns](http://www.chorschoenbrunn.at/über_uns)>)

### ***Der Chor unter Michał Kucharko***



Michał Kucharko als junger Chorleiter

Unter der Leitung von Michał Kucharko erfolgte langsam wieder eine zahlenmäßige Vergrößerung des Chores, vor allem bei den Damenstimmen. Erfreulicherweise fanden auch jüngere Sängerinnen und einige Sänger zum Chor, sodass er wieder etwa 35 Mitglieder umfasst. Die Anzahl der Mitglieder schwankt nur gering. Sehr viele von ihnen kommen nicht aus der Nähe von Schönbrunn und nehmen längere Anfahrten zu den Proben und Aufführungen auf sich, teilweise sogar quer durch Wien oder aus dem näheren Umland. Für die öffentliche

Anfahrt liegt das Probenlokal in der Nähe der U4-Station Hietzing sehr günstig. Das Repertoire wurde hinsichtlich der klassischen Kirchenmusik aufgefrischt und hinsichtlich der neuzeitlichen Werke dem Können des Chores entsprechend ergänzt. Es gelingt Michał Kucharko – gleichsam

nach den Grundsätzen der Erwachsenenbildung, den Chor „dort abzuholen, wo er steht“, also den Chor seinem Können entsprechend zu fordern, ihn aber behutsam und trotzdem konsequent weiterzuentwickeln, nicht nur was das Repertoire, sondern auch was die Stimmbildung betrifft. Alle Chormitglieder sind wieder motiviert und mit Begeisterung dabei, wie auch CD-Aufnahmen der letzten Jahre beweisen. Es gelingen immer wieder Aufführungen, die vergessen lassen, dass nicht ein Profi-Chor am Werk ist, wie die Aufnahme der Missa Choralis von Franz Liszt am 12.6.2011 oder die Aufnahme der Harmoniemesse von Joseph Haydn vom 9.5.2019 eindrücklich zeigen, um nur zwei Beispiele zu nennen.

Wie seine Vorgänger ist auch Michał Kucharko bemüht, mit Chor und Orchester möglichst einmal jährlich ein Konzert zu veranstalten, oft gemeinsam mit dem Chor „Gaudete“ der polnischen Gemeinde in Wien, dessen Leiter Michał Kucharko auch ist. Für die Konzerte wird im Hinblick auf den begrenzten Fassungsräum der Schlosskapelle meist eine andere Kirche gewählt, z. B. die Spitalskirche St.



Der Chor im Herbst 2014

Josef im Orthopädischen Spital in Wien 13., Speising, oder die Pfarrkirche Neumargareten in Wien 12. Aus dem Konzertprogramm sind als Beispiele zu erwähnen: Via Crucis von Franz Liszt, Weihnachtsoratorium von Camille Saint-Saëns, Requiem von Gabriel Fauré, Te Deum von Marc-Antoine Charpentier, Membra Jesu Nostri Patientis Sanctissima von Dieterich Buxtehude und jüngst Dixit Dominus von Antonio Vivaldi. Eine Aufstellung des Chorprogrammes seit 2007 findet sich unter dem Link <[www.chorschoenbrunn.at/archiv](http://www.chorschoenbrunn.at/archiv)>.



Der Chor in der Schlosskapelle Nov. 2011

Als besonderes Ereignis der letzten Jahre ist die dreitägige Busreise im Frühjahr 2014 nach Gaiole in Chianti, Italien, zu erwähnen. Diese Reise erfolgte auf Einladung von Touristen aus dieser Gemeinde, die durch Zufall eine Aufführung in der Schlosskapelle hörten und davon derart begeistert waren, dass sie den Chor zu einem Konzert in ihre Heimat einluden. Es wurde dort eine Messe musikalisch gestaltet und ein kurzes Konzert mit einem „Wiener

Programm“ gegeben. Im Rahmenprogramm der Reise war noch eine Besichtigung der nahe gelegenen Stadt Siena enthalten. Die Vorbereitung der Reise und die Betreuung vor Ort erfolgte durch Wiener Freunde der Italiener.

Nach den Erfolgen der Probenarbeit und den dadurch vielen gut gestalteten Aufführungen ist zu wünschen, dass es Michał Kucharko noch lange möglich ist, dem Chor als Leiter zur Verfügung zu stehen.

### ***Der Chor in der Zeit der Covid-19-Pandemie***

Eine große Herausforderung für den Chor waren die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie. Es begann damit, dass mitten in den Abschlussproben für die Aufführung der Johannespassion von Johann Sebastian Bach eine Woche vor dem Konzerttermin alle öffentlichen Veranstaltungen und Ansammlungen verboten wurden (ein „lock down“ wurde verhängt). Das Konzert, das zusammen mit dem Marien-Chor aus Perchtoldsdorf am 22.3.2020 vorgesehen war, musste daher abgesagt werden. Es wurde bisher nicht wieder angesetzt. In der Folge wurde der Probenbetrieb von März 2020 bis Mitte September 2020 eingestellt. Danach konnten Proben in unregelmäßigen Abständen unter Auflagen wieder aufgenommen werden: Zugang zur Probe war nur mit negativem Ergebnis eines offiziellen Gentests erlaubt; dabei war ein Mund-Nasen-Schutz zu tragen (FFP2-Maske), der nur beim Singen abgenommen werden durfte; beim Singen war ein Abstand von mindestens zwei Sesselbreiten einzuhalten. So war es möglich, eine Infektion im Rahmen der Chorproben möglichst zu verhindern. Nach einer langen Zeit mit vielen ausgefallenen Probeterminen war es endlich wieder möglich, am 3.10.2021 eine Aufführung in der Pfarrkirche Neumargareten zu improvisieren, weil dort die Chorempore so groß ist, dass bei der Choraufstellung die geforderten Sicherheitsabstände eingehalten werden konnten. In der Folge wechselten Phasen des lock-down mit freien Zeiten, sodass wochenweise Proben und die eine und andere Aufführung möglich war. Erst ab Mitte September 2022 waren wieder regelmäßige wöchentliche Proben möglich. Die Saison 2022/23 konnte am 16.10.2022 mit einem Konzert mit englischer Kathedralmusik gestartet werden.



Der Chor und Chor „Gaudete“ in der Spitalskirche Speising,  
2.7.2022

Seither gibt es wieder den normalen Chorbetrieb mit den üblichen Proben- und Aufführungsterminen.

### ***Der Verein Chor und Orchester der Schlosskapelle Schönbrunn***

Im Hinblick auf die bevorstehende Pensionierung von Rektor Michael Reingruber wurde auf seine Initiative hin 1996 ein Verein zur Unterstützung der Aktivitäten in der Schlosskapelle, mit

dem Schwerpunkt auf der Kirchenmusik, gegründet. In der ersten Funktionsperiode von vier Jahren wurde der Verein von Mitgliedern, die dem Chor und Orchester fernstanden, geführt. Mit der statutengemäßen Neuwahl des Vereinsvorstandes übernahmen seit dem Jahr 2000 Chormitglieder diese Funktionen. In den ersten Jahren kamen sowohl die ordentlichen als auch die fördernden Vereinsmitglieder zum überwiegenden Teil aus der Kirchengemeinde der Schlosskapelle, bedingt durch die persönliche Nähe der Mitglieder zu Rektor Reingruber. Im Lauf der Jahrzehnte schieden aber alle diese Personen aus, und inzwischen besteht der Verein ausschließlich aus Chormitgliedern. In den ursprünglichen Statuten lautete der Vereinszweck noch „Der Zweck des Vereins sind die Erhaltung, die Förderung, der Aufbau und die Intensivierung kultureller und religiöser Angelegenheiten der Schlosskapelle. Dies wird erreicht durch Veranstaltungen wie z.B. Chor- und Orchesterkonzerte, Festmessen und dergleichen.“ Diese Statuten wurden zwischenzeitlich geändert, insbesondere dem Vereinsgesetz angepasst. In der derzeit beschlossenen Fassung der Statuten ist der Vereinszweck der Praxis entsprechend formuliert: „Der Zweck des Vereins ist die Unterstützung und Förderung der Aktivitäten von Chor und Orchester der Schlosskapelle Schönbrunn. Die Aktivitäten verfolgen die Erhaltung, Pflege und Intensivierung kultureller Angelegenheiten, insbesondere der Kirchenmusik [.....] in der Schlosskapelle Schönbrunn.“ Die finanziellen Mittel dafür werden durch Mitgliedsbeiträge und Spenden sowie durch die Musikspenden, die nach den Aufführungen gesammelt werden, aufgebracht.

### ***Schlussbemerkung***

Bei der Erstellung des ursprünglichen Artikels im Jahr 2010 (65jähriger Bestand des Chors) war der Autor auf Erzählungen und mündliche Berichte von Chormitgliedern angewiesen. Vor allem drei Personen sind ihm dazu in dankbarer Erinnerung: Dr. Gertrude Kastner (1926-2012), die seit 1956 Chormitglied war und noch viele der „Urmitglieder“ kennen gelernt hatte; Dr. Inge (1930-2022) und Wolfgang Jeschek (1927-2018), die beide über Jahrzehnte als Chorsolisten tätig waren (Inge 1962-1996 und Wolfgang 1962-2004). Sie haben durch Erzählungen sehr viel zum Gelingen des Artikels beigetragen, das Ehepaar Jeschek zusätzlich auch mit seinem Foto- und Tonarchiv. Ihnen und allen anderen, die durch Erzählungen zur Chorgeschichte beigetragen haben, dankt der Autor ganz herzlich. Leider sind viele von den Auskunftspersonen bereits verstorben, was die Bedeutung unterstreicht, die Entwicklung von Chor und Orchester der Schlosskapelle Schönbrunn zu dokumentieren. Über die Zeit seit 1991 kann der Autor auch aus eigenem Erleben berichten. Der vorliegende Beitrag soll die Geschichte des Chores und seine Erfolge festzuhalten, damit sie nicht ganz in Vergessenheit geraten.

Der Autor hat in nahezu 35 Jahren viele schöne Stunden bei Proben und Aufführungen im Chor erlebt. Dies wünscht er auch allen derzeitigen und künftigen Chormitgliedern. Der Chor möge noch lange bestehen und viele erfolgreiche Aufführungen in der Schlosskapelle Schönbrunn oder an anderen Orten gestalten können. Ad multos annos!

Wien, im Februar 2025

DI. Rudolf Starnberger